

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **54=74 (1908)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reiten im Militärdienst als eine Entfettungskur betrachten und beim Dienst Eintritt denken: So, jetzt wollen wir einmal auf diesen eidgenössischen Pferden recht darauflosreiten und schwitzen, das ersetzt uns eine Kur in Karlsbad! also vorwärts! und da wird das arme Tier bis zum letzten Hauch herumgetrieben, ohne daran zu denken, dass ein Pferd eigentlich kein Stahlmotor sei, sondern ein edles Wesen mit Herz und Lunge, mit Nerven, Sehnen, Knochen und Muskeln.

In unserm Reglement, sowie in demjenigen sämtlicher europäischen Kavallerien ist das Trabtempo auf 300 Schritt (240 m) in der Minute festgesetzt, eine mittlere, weder für Reiter noch für Pferd ermüdende Gangart, bei welcher in verhältnismässig kurzer Zeit bedeutende Distanzen zurückgelegt werden und doch am andern Tage die Pferde frisch und brauchbar sein können. Nur sollte der an der Tête reitende Offizier jenes Tempo angeben und es während dem ganzen Ritt pedantisch beibehalten. Ich erlaube mir hier ein Beispiel, welches die Vorteile des reglementarischen Tempos beweist, zu erwähnen. Als ich vor einigen Jahren den Auftrag erhielt, mit unserm vollständig bepackten jetzigen Ordonnanzoffizierssattel einen längeren Ritt vorzunehmen, nahm ich einen meiner Offiziere mit schwerem Gewicht (100 Kilo) mit. Morgens 7 Uhr, im Juni, ritten wir von Bern nach Biel in einem Trab, dann bis zur Reuchenettebrücke bergauf im Schritt, um dann bis St. Immer weiter zu traben, wo wir punkt 12 Uhr ankamen.

Nach einer dreistündigen Ruhe ging es bei strömendem Regen im Schritt bergauf bis Les Pontins, um von dort die Strecke bis Neuenburg im Trab zurückzulegen, wo wir um 6 Uhr abends anlangten. Also 100 Kilometer in drei Trabreisen. Am nächsten Tage wurde die Strecke Neuenburg-Bern in zwei Trabreisen mit einem Halt in Kerzers zurückgelegt. Die beiden Pferde waren am folgenden Tage frisch und munter.

Ein Fehler, der auch noch vorkommt, ist die Art und Weise, wie man die Pferde z. B. bei Uebungsritten etc. behandelt. Oefters sieht man Offiziersgruppen in schärfster Gangart ankommen, plötzlich anhalten, um, ohne abzusetzen, eine oft lange Kritik anhören zu müssen, oder dann abzusetzen und die schweisstriefenden Pferde einfach auf freiem Felde, einem scharfen Nord- oder Westwind ausgesetzt, stehen zu lassen. Warum lässt man sie nicht in irgend einen Hof, Schopf, Wald etc. führen? oder wenn gar keine Beschirmung vorhanden ist, wenigstens mit der Kruppe gegen den Wind kehren, anstatt denselben in die offenen Nasenlöcher dieser duldsamen Tiere hineinblasen zu lassen? So wird man doch den Keim vieler sehr oft später auf-

tretenden Krankheiten, wie Hals- und Lungenentzündungen, Anginen, Dampf etc. nicht einpflanzen.

Was die Gangarten auf der Landstrasse bergauf und bergab anbelangt, so lässt es sich, wenn die Steigungen schwach sind, ganz gut traben, sofern man keine Zeit zu verlieren hat. Ist aber die Steigung bergauf lang und steil, soll Schritt geritten werden, bergab lässt man absitzen.

Ich erinnere an den bekannten Spruch des arabischen Pferdes:

Bergauf plage mich nicht!

Bergab reite mich nicht!

Auf der Ebene schone mich nicht!

Th. B.

## Ausland.

Frankreich. Eine am 14. September d. J. vom Kriegsminister erlassene Dienstordnung für die zur Vorbereitung auf die Beförderung zu Offizieren der Reserve bestimmten Schulen schreibt vor: Es werden Schulen aufgestellt bei Truppenteilen ihrer Waffe für Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Train; für das Genie, die Intendantur und die Verwaltung des Gesundheitsdienstes je eine, und zwar bzw. zu Versailles, Vincennes, und beim Militärhospitale Bégin zu Saint-Mandé. Sie sind in Tätigkeit von Mitte Oktober bis Ende März. An der Spitze einer jeden steht ein Stabsoffizier; ihm sind beigegeben ein Kapitän für je 50, ein Leutnant und ein rengagierter Unteroffizier für je 25 Schüler. Diese sind kaserniert und befinden sich bei einem Truppenteile in Verpflegung; ihre dienstliche Stellung ist die der nicht rengagierten Unteroffiziere. Ziel des Unterrichts ist die Vorbereitung auf die Verwendung im Kriege; er zerfällt in einen für alle Schüler gemeinsamen und einen nach der Waffe, welcher die Schüler angehören, verschiedenen Teil. Der allgemeine Unterricht wird in Vorträgen erteilt, der andre sowohl theoretisch wie praktisch; der letztere Teil auch durch Verwertung der Hilfsmittel, welche die Truppe bieten kann, indem sie Hilfskräfte zur Verfügung stellt oder die Schüler bei ihren Uebungen mitwirken lässt. Der Lehrplan nennt als gemeinsame Unterrichtsgegenstände für Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Train Organisation, Rechtspflege, Verwaltung, Topographie (Kartenlesen und Krokieren), Befestigungskunst, Artillerie, Grundbegriffe der Taktik, Schriftverkehr, Erziehungswesen (Pflichten, moralische Faktoren im Kriege, Rückblick auf den Krieg 1870/71, Weltstellung des Vaterlandes). Die Lehrpläne für die andern Waffen sind deren Bedürfnissen angepasst. Der Ausfall der vor einer Kommission von drei Offizieren abzulegenden Schlussprüfung entscheidet über den Befähigungsnachweis. Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Der Erlass des Präsidenten der Republik vom 30. Juli 1907 über die Errichtung von Schulen, welche bestimmt sind, Unteroffiziere für die Beförderung zu Offizieren vorzubereiten, hatte den Ersatz der Verwaltungs-offiziere nicht berücksichtigt. Diesem Mangel abzuhelpen, hat ein andrer, am 28. August d. J. unterzeichneter Erlass die Errichtung einer gleichartigen Schule angeordnet, welche Unteroffiziere aller Waffen des mütterländischen Heeres wie der Kolonialarmee zur Verwendung als Offiziere in allen Zweigen des Verwaltungsdienstes befähigen soll. Die Aufnahme in die zu Vincennes zu eröffnende Schule

erfolgt auf Grund einer Wettbewerbsprüfung. Die Schule gliedert sich in Abteilungen für Generalstab, Rekrutierung, Intendantur und Gesundheitsdienst des mütterländischen Heeres; für Artillerie und für Genie beider Heere; für die Intendantur und den Gesundheitsdienst der Kolonialarmee. Sie untersteht der Leitung eines Intendanturbeamten, wird im Oktober eröffnet und im Anfange des September geschlossen. Die auf Grund der Schlussprüfung als geeignet zur Beförderung Erachteten werden zu Verwaltungsoffizieren 3. Klasse ernannt. Militär-Wochenblatt.

**Frankreich.** Die Bedeutung der Elektrotechnik für den Heeresdienst hat zunächst schon vor längerer Zeit dazu geführt, dass das 5. Genie (Eisenbahn-)Regiment in diesem Fache besonders ausgebildet wird. Dann haben die Fortschritte der Wissenschaft den Kriegsminister bewogen, den Unterricht auf die gesamte Genietruppe sowie auf die Fussartillerie auszudehnen. Gelegenheit zur Ausbildung finden Genieoffiziere bereits in der Schule von Fontainebleau, Offiziere der Artillerie durch die in Bourges eingerichteten Lehrgänge, Offiziere beider Waffen in bürgerlichen Lehranstalten. Der Kriegsminister wünscht aber den Unterricht auch auf die übrigen Waffen zu erstrecken und hat daher die höheren Genieoffiziere angewiesen, mit den betreffenden Anstalten in Verbindung zu treten, um zu erfahren, ob und inwieweit sie zur Erreichung des Zweckes behilflich sein können. Mil.-Wochenbl.

**Frankreich.** Wie La France militaire mitteilt, wird das Luftschiff „République“, nachdem es alle Bedingungen und Erwartungen erfüllt hat, entleert werden. In Chalais-Meudon arbeitet man gegenwärtig an der Verbesserung des „Lebandy“. Seine Fertigstellung soll Ende des Monats beendet sein, dann werden die Versuchsfahrten beginnen. Militär-Wochenblatt.

**Frankreich.** Um das Verständnis für das Zusammenwirken der verschiedenen Waffen zu heben, sollen folgende Massregeln ergriffen werden: 1. Die Dienstleistungen von Leutnants, die mindestens vier Jahre in ihrem Dienstgrade sind, bei andern Waffengattungen sollen weiter ausgedehnt werden. 2. Einführung von Dienstleistungen von höchstens einmonatiger Dauer für Hauptleute solcher Truppenteile, die nicht mit andern Waffen zusammen in Garnison stehen, bei der Artillerie während der Schiessübungen, bei den andern Waffen kurz vor den Herbstübungen. 3. Möglichst weitgehender Austausch von Offizieren zwischen den einzelnen Truppengattungen einer Garnison während der Garnisonübungen, bei interessanten Uebungen und während der Lagerübungen. Die letztere Massregel darf keinerlei Kosten verursachen. Ueber die beabsichtigten Massregeln zu 1 und 2 und die voraussichtlichen Kosten sollen die Generalkommandos berichten. Militär-Wochenblatt.

**Frankreich.** Die Fussgruppen sind ermächtigt worden, von einer Schulterklappe Gebrauch zu machen, die das Tragen der Waffe am Riemen erleichtert und die Schulter gegen Druck schützt. Sie ist 16 cm lang und 6 cm breit, aus zwei Manteltuchstücken gefertigt, die mit sechs Längsnähten zusammengenäht sind. Ein Knopfloch an dem einen Ende gestattet das Anknöpfen am Schulterknopf, das andre Ende kommt unter den Halter. Ein Tuchwulst von 20 mm Durchmesser und 6 cm Länge wird quer zur Schulterklappe angenäht, so dass er an den Halter stösst und sich noch innerhalb dieses befindet, wenn die am Riemen getragene Waffe auf die Schulterklappe drückt. Den Truppenteilen ist gestattet, von dem gegebenen Modell bezüglich der Dicke der Schulterklappe und des Wulstes etwas abzuweichen, sie dürfen

aber keine sonstigen Abänderungen vornehmen. Alle mit der capote versehenen Infanterie-Truppenteile können für den Feldanzug der Mannschaften je ein Paar für die Friedenstärke beschaffen. Militär-Wochenblatt.

**England.** Die grossen Kavallerieübungen. Die Kavalleriemänöver auf der Salisburyer Heide waren sorgfältig vorbereitet und sind mit erfreulichem Ernst unter der Leitung der geschicktesten Befehlshaber durchgeführt worden; sie werden für die britische Armee als epochemachend gelten. Ferngehalten waren alle unbefugten und hindernden Zuschauer; nur eine Anzahl Militärattachés wohnten bei.

Von den Leistungen der Reiterei, die seit Menschengedenken in ähnlicher Stärke nicht vereinigt war, wie der Hilfswaffen, ist die englische Fachpresse des Lobes voll: „seit Murat ist Besseres nicht dargetan“.

Soviel ist sicher, dass die britischen Heerführer bemüht sind, ihre Kavallerie für alle Verhältnisse des kleinen wie grossen Krieges, für selbständige, schnelle Operationen, wie für die Ausbeute auf dem Schlachtfeld aufs gründlichste zu schulen. Während einerseits an dem Grundsatz festgehalten wird, dass die Hauptwaffe des Reiters heutzutage das Gewehr sei (und demgemäss die Reiter sich schnell Postierungen mit dem Spaten schaffen), war andererseits bei Salisbury der alte, halb entschwundene Reitergeist frisch erwacht; die Kavallerie ritt, manövierte, erschien, handelte, verschwand, viele kleine Attacken im Schwarm und Geschwader und auch gewaltige Angriffe, unter Beigabe von Geschütz, über weite Strecken hinweg wurden geritten, „die kein Hindernis kannten“. Militär-Zeitung.

**Belgien.** Neue Felduniform. Die Bekleidungskommission, unter Vorsitz des Generalleutnants Baron Wahis, hat dem Kriegsminister einen neuen Vorschlag für die Felduniform der Infanterie unterbreitet. Danach erhält diese eine grau-blaue Kapote (Mantel); die gegenwärtigen Kopfbedeckungen werden durch ein blau-graues Käppi ersetzt. Der Offizier erhält eine grau-blaue Bluse. Die Kriegsuniform wird in Magazinen lagern und die allgemeine Art der Friedensuniform die jetzige bleiben. In Einzelheiten sind aber auch bei der letztern Aenderungen vorgesehen, besonders für die Sanitäts-, Intendantur- usw. Offiziere. Z. B. soll bei der Infanterie der rote Streifen an der Hose allgemein durch einen schwarzen ersetzt werden; für die Offiziere wird vorgeschlagen ein einheitliches Epaulette für die Offiziere bis zum Hauptmann aufwärts, ein andres für die höheren Offiziere, ferner braune Handschuhe, für die Manöver die Bluse usw. Militär-Zeitung.

**Spanien.** Eine neue Infanteriepatrone für das Mausegewehr befindet sich zurzeit im Versuch. Sie besitzt, mit rauchlosem Pulver und Bleigeschoss mit scharfer Spitze versehen, einen vernickelten Kupferstahlmantel. Das Geschoss erreicht bei einer Temperatur von  $+15^{\circ}$  eine mittlere Anfangsgeschwindigkeit von 860 m, während das zurzeit im Gebrauch befindliche Geschoss nur eine solche von 660 m aufweist. Schiessversuche ergaben, dass auf eine Entfernung von 400 m jedes Geschoss einen Schutzschild der neuen Schneiderischen Schnellfeuer-Feldgeschütze von 5 mm Stärke glatt durchschlägt, was mit dem gegenwärtigen Geschoss nicht möglich ist. Militär-Wochenblatt.

**Russland.** Die grossen Manöver der Truppen des Militärbezirks Wilna fanden vom 8. bis 15. September unter Leitung des Oberkommandierenden des Bezirks, General der Infanterie Krschitzki, im Gouvernement Suwalki statt. Das 2. und 3. Armeekorps (Westabteilung) stand unter Befehl des Generalleutnants Rennenkampf (Kommandeur des 3. Korps), das 4. Armeekorps und die 4. Schützenbrigade (Ost-

abteilung) unter dem Generalleutnant Katschalinski (Kommandeur des 4. Korps). Die Kriegslage wurde den Parteiführern am 6. abends mitgeteilt. Die Schiedsrichter „West“ unter General der Infanterie Plewe, „Ost“ unter Generalleutnant Alexandrow, waren am 7. September nach Suwalki bzw. Grodno befohlen. Von den für die Uebungen getroffenen allgemeinen Anordnungen seien folgende besonders hervorgehoben: Die mittlere Marschleistung grosser Verbände sollte 15 bis 18 Werst nicht übersteigen. Auf Instruktion der Mannschaft über die Aufgaben ihres Truppenteils, auf Aufklärung vor und während des Gefechts, auf Verbindung der Truppenteile unter sich, auf Einschätzung der gegnerischen Feuerwirkung, besonders auch der Artillerie, sollte hoher Wert gelegt werden. In weitestem Masse sollte von Feldbefestigungen Gebrauch gemacht und an Ort und Stelle Skizzen der in dem Befehlsbereich aller Grade ausgeführten Arbeiten angefertigt werden. Grössere Anlagen waren nur zu tracieren, an der Hand der Feldpionier-Vorschrift aber genau in bezug auf Zeit und vorhandenes Schanzzeug zu berechnen, so dass der Schiedsrichter in jedem Gefechtsmoment den taktischen Wert der vorgenommenen Arbeiten einschätzen konnte. Zur Aufstellung der Manöverberichte war von jeder Partei ein besondrer Generalstabsoffizier zu kommandieren; die obersten Schiedsrichter hatten über die wesentlichsten in bezug auf Führung der Truppen und Gefechtstätigkeit der einzelnen Waffen gemachten Beobachtungen besondere Berichte einzureichen.

Militär-Wochenblatt.

## P. L. Abry

Marchand-Tailleur

Theaterstrasse 14 **Basel** Telephone 2193

# REITHOSEN.

**100** verschiedene Schweizerische **Militär-Postkarten**

à 10 Cts. — das Dutzend 1 Fr. — in feinstem Lichtdruck, alles Naturaufnahmen im Gebirge. Auf Verlangen zur Einsicht. **Koehler'sche Buchhandlung, Basel.**

## Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

**Bern.**

**Zürich I.**

**Uniformen und Offiziersausrüstungen.**

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: { **Bern.** **Telegramm-Adr.: Knollsalv.**  
          { **Zürich.**

Reisende und Muster zu Diensten.

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

## SCHARLACH-TINKTUR.

Einzig existierendes Mittel, welches milhelos alle Schweiss- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25. Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**  
Droguerie, **BASEL.**

## Moderne Pensionsstallungen

Stände und Boxen

empfiehlt (8)

**Basler Droschken-Anstalt Sattelen.**



**Patronenhülsen**, sowie Almetalle, Gummiabfälle etc. kaufen stets zu besten Tagespreisen **Gesellschaft für Verwertung von Abfällen** vorm. T. Levy-Isliker, Birsfelden bei Basel. Filialen in Albisrieden-Zürich, Grüze-Winterthur, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach. (14)

## Die Wybert-Tabletten

der Goldenen Apotheke in Basel (13)

empfehlen sich als eines der besten Mittel gegen

— Husten, Halsweh, Heiserkeit. —

In den Apotheken in blauen Schachteln à Fr. 1. —

## Hochzeits- und Festgeschenke

enthält in reichster Auswahl unser eleganter **Gratis-Katalog** (1200 fotogr. Abbildungen) über **garantierte Uhren, Gold- und Silberwaren.**

**E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern**

(5800 Lz. III)

(bei der Hofkirche 29).

## Tadellos

ausgeführt werden **Ver-nicklungen** von Militärartikeln aller Art. Feuer-  
verzinnung von Pferde-  
gebissen. Modernste

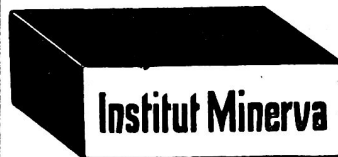
Einrichtung. Schnelle und billige Bedienung.

**Fr. Eisinger, Basel, 26 Aeschen-  
vorstadt 28.**

## Die grösste Errungenschaft

auf dem Gebiete der modernen Heilkunde sind und bleiben die „Schloss Bergfried“ Nährsalze. — Jeder Arzt ist entzückt über die glänzenden Resultate, welche durch Verwendung der „Schloss Bergfried“ Salze erzielt werden.

Verlangen Sie ausführliche Gratisbroschüre von **A. Winther & Co., Basel, Sperrstrasse 100.**



**Zürich**

Universitätstr. 18  
Spezialschule für  
Vorbereitung auf  
Polytechnikum  
und Universität  
(Maturität).

Abgekürzte Vorbereitungszeit.

Herren und Damen reiferen Alters (untere Grenze 16 Jahre) können sich mit 6 Jahren Volksschule und 2—3 Jahren weiterer Schulbildung in längstens zwei Jahren gründlich zur Hochschule vorbereiten.

Unübertroffene Erfolge.

Erstklassige Referenzen.

Prospekte gratis.

O.F.2134

Telephon 6458.

## Versuchen Sie die Marke: „Fineza“

— **Kräftige Cigarre; Fr. 6 per Hundert.** Frankoversand durch die ganze Schweiz —  
— gegen Nachnahme von der **Holländischen Firma Coehus & Co., Basel.** — (4)